# IM LICHT

NEUE PRINZIPALSTÜCKE,
FENSTER UND DECKENMALEREI
IN DER EVANGELISCHEN
TRINITATISKIRCHE IN KRINA

Holger Brülls | Albrecht Henning

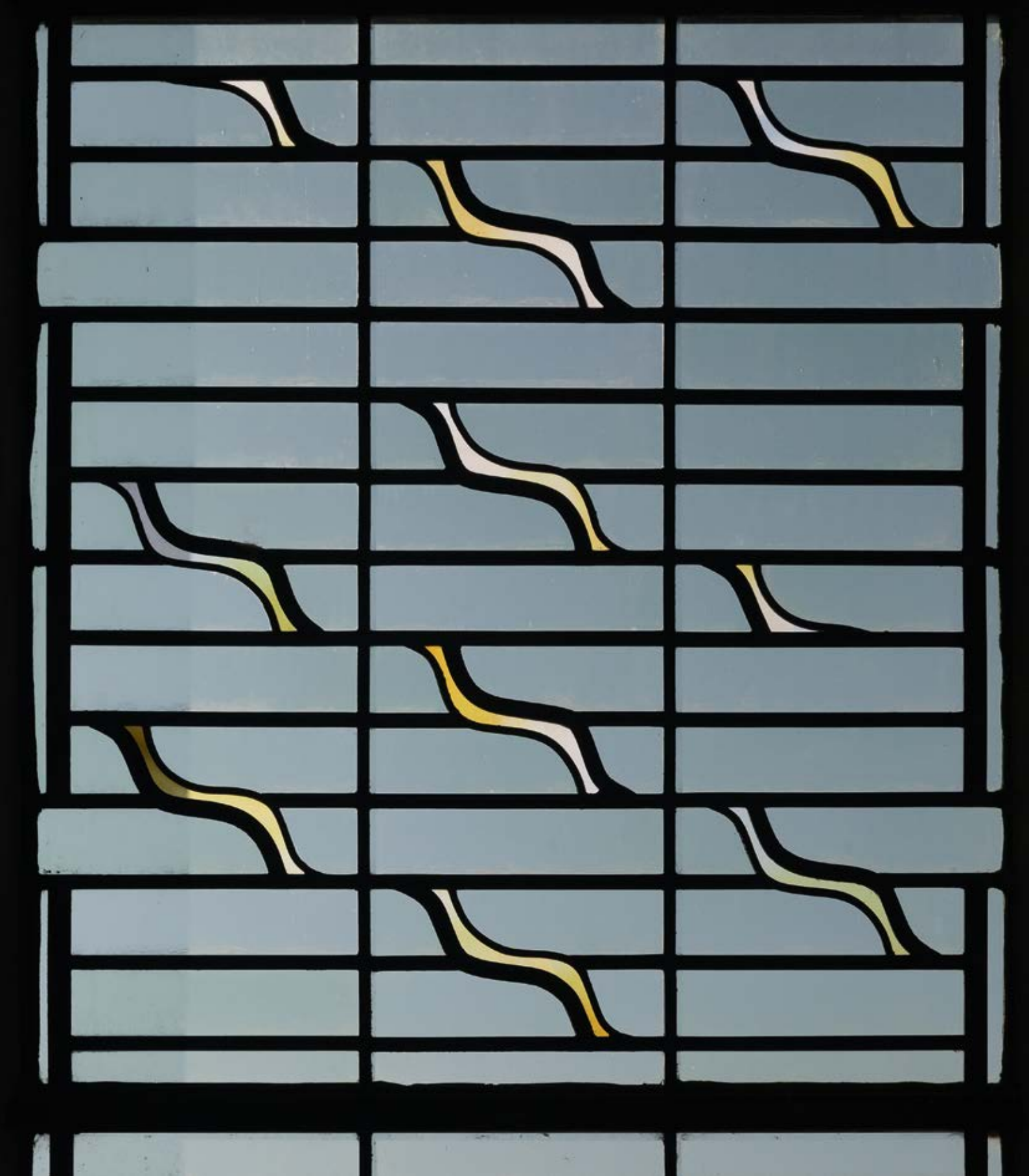
# IM LICHT

## NEUE PRINZIPALSTÜCKE, FENSTER UND DECKENMALEREI IN DER EVANGELISCHEN TRINITATISKIRCHE IN KRINA

Im 500. Jubiläumsjahr der Reformation
herausgegeben
von der evangelischen
Kirchengemeinde Krina
aus Anlass der Fertigstellung der
Kirchenrestaurierung zu Ostern

Krina 2017

gefördert durch den Verein Ausstellungshaus
für Christliche Kunst e.V. / München



# LICHT DES VATERS ~ LICHT DES SOHNES ~ LICHT DES HEILIGEN GEISTES ~ DREIFALTIGES LICHT

Am Anfang war ER
Unendlichkeiten lang nur ER
bis ER sprach

Nun waren
ER und das WORT
ER im WORT
ER das WORT

LICHT sei
sprach ER
und es ward LICHT

Wellen durchfluteten das Nichts
und schufen den Raum
wo ehedem nichts war

Weitere Worte raunte SEIN Mund
bis alles war
zu vorletzt auch der Mensch

zuletzt die Ruhe
und SEIN Segen auf allem
EDEN

Doch fortan der Mensch
einer gegen den anderen
EDEN entschwindet zur Sehnsucht

Der Mensch
fern von IHM

Abraham in Mamre
Jakob unter der Leiter
Mose in der Spalte
Jesaja am Saum SEINES Gewandes
immer wieder ER

Doch der Mensch
fern von IHM

SEIN Herz bricht
jedoch ein WORT darin
ICH – ein MENSCH ?

Bethlehem
Golgatha
im Garten ein Grab

LICHT sei
ein neues

AUFERSTEHUNG

Blick eines Engels
fragend
*Warum sucht ihr den Lebenden*
*bei den Toten?*

Und der Mensch
fern von IHM

aber auch
tastend, staunend, zweifelnd, glaubend
*Brannte nicht unser Herz in uns?*

LICHT sei
Feuerzungen auf allen
sie werden zu Kündern
des Heils

CHRISTUS

Menschen fragen
*Was sollen wir tun?*

kehrt um
lasst euch taufen
glaubt

an IHN
den dreieinigen GOTT
den VATER
den SOHN
den HEILIGEN GEIST

*Albrecht Henning*

Winterliche Ortsansicht von Krina aus östlicher Richtung

Die Kirche in Krina, einem am Rande der Dübener Heide landschaftlich schön gelegenen Dorf im Osten Sachsen-Anhalts, unweit der sächsischen Landesgrenze, entstand im späten 18. Jahrhundert als ein schlichter Bau des ausklingenden Barock. Nach umfassender Instandsetzung von Dach, Mauerwerk und Turm und der Restaurierung der Orgel, die bereits bis 2013 erfolgten, kam rechtzeitig zum Reformationsjahr 2017 mit der Renovierung des Innenraums, der Erneuerung aller Fenster, wichtigen gestalterischen Korrekturen der Raumgestalt und notwendigen Ergänzungen des liturgischen Inventars die Instandsetzung der Kirche zum Abschluss.

Die Neugestaltung des Innenraumes der Krinaer Kirche, die wie zuvor schon die Instandsetzung der Kirche im benachbarten Schwemsal der Münchner *Verein Ausstellungshaus für Christliche Kunst e.V* großzügig förderte, nahm 2012 ihren Ausgang von Überlegungen zur Erneuerung der Fenster, die sich wiederum mit Vorbereitungen zur großen Ausstellung »Glanzlichter« zur Glasmalerei der Gegenwart im Naumburger Dom verbanden. Für diese Ausstellung entwarf Jochem Poensgen neben Fenstern für den Naumburger Dom auch das Innenraumkonzept für Krina sowie ein Fenster für die Dorfkirche im benachbarten Gossa. Dadurch wurden beide Dörfer zu Korrespondenzorten der Naumburger Ausstellung.

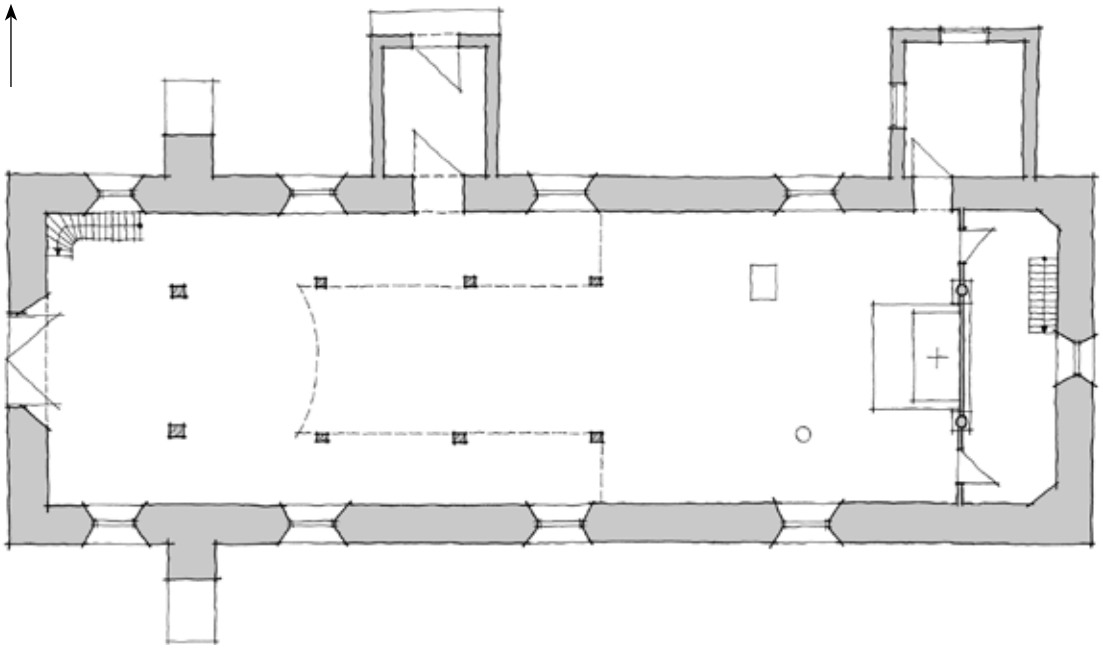
Über die ursprüngliche Aufgabe der Fenstergestaltung hinausgreifend, führt Poensgens Entwurf für die Krinaer Kirche sämtliche raumrelevanten Komponenten zu einem einheitlichen Raumkonzept zusammen, das barocke und moderne Elemente in überraschender Weise verbindet.

## AUFGABE

Bis dahin wies das Erscheinungsbild des Innenraums, insbesondere der Fenster, des Kanzelaltars und der Kirchendecke erhebliche gestalterische Defizite auf, die auf bauliche Maßnahmen und gestalterische Eingriffe der 1960er und 1980er Jahre zurückgingen. Ausgehend vom Gestaltungsbedarf an den Kirchenfenstern legte der international bekannte Glasmaler Jochem Poensgen dazu eine Konzeption vor, mit der es ihm gelang, durch wenige, aber gezielte gestalterische Eingriffe und Zutaten ein dem historischen

Charakter der spätbarocken Kirche gemäßes Raumbild zu schaffen. Leitend war dabei der Vorsatz, zwischen barockem Bestand und moderner Formensprache unter Minimierung des baulichen und restauratorischen Aufwandes eine harmonische Einheit herzustellen.

Für die in Krina zu lösende Gestaltungsaufgabe erschien Jochem Poensgen in besonderer Weise prädestiniert. Als Maler und Glasmaler, aber auch als Entwerfer moderner liturgischer Ausstattungsensembles thematisiert Poensgen in allen planerischen Einzelkomponenten immer *Raum als Ganzes*. Seine auf den ersten Blick kühle und distanzierte Formensprache hat sich gerade in formal komplizierten Zusammenhängen, wie sie sich in barocken Kirchenräumen im Zusammenspiel von Raum und Ausstattung ergeben, vielfach bewährt. Besondere Beachtung fanden in dieser Hinsicht seine Entwürfe für die St. Maximilian-Kirche in Düsseldorf, den Fuldaer Dom und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Genf.



# BAU

Die Fertigstellung der Krinaer Kirche ist inschriftlich auf das Jahr 1777 datiert. Der älteste Teil ist die Westpartie mit dem aus jener Zeit stammenden Fachwerkturm. 1815 erfuhr das Kirchenschiff eine Erweiterung nach Osten, so dass die heutige außergewöhnlich langgestreckte Raumform entstand, die für diesen Kirchenbau so prägend ist. Innen zeigt er sich als architektonisch schmuckloser Saalbau mit dreiseitig umlaufender Empore und einfacher Flachdecke. Ein besonderer Charakter erwächst dem spätbarocken Kirchenraum aus seinen ungewöhnlichen Proportionen. Dem langgestreckten Grundriss entsprechen steile Raumproportionen, die durch die hohen und überschlanken Rundbogenfenster und die dadurch bedingte große Lichtfülle noch gesteigert werden.

Gleiches gilt von dem einfachen, in den Proportionen aber recht eleganten Kanzelaltar aus der Zeit des ausklingenden Barock, der den Höhepunkt des Raumbildes darstellt. Achsenbildend wirkt im Raum schließlich auch der schöne barocke Orgelprospekt der Zuberbier-Orgel von 1795. Kanzelaltar und Orgel sind als liturgische Hauptstücke die einzige Zierde des Raumes. Zwischen Kanzel und Altartisch befindet sich ein barockes Abendmahlsrelief bäuerlichen Charakters, das ursprünglich aus der Kirche in Schköna stammt.

Im Zuge der jüngsten Instandsetzung des Außenbaus, die 2013 abgeschlossen wurde, wurde der oktogonale Turm umfassend saniert und das bis dahin in einem externen Glockenstuhl im Kirchgarten aufgehängte Geläut (zwei Bronzeglocken von 1668 und 1928) wieder in den Turm gehängt. Zugleich wurden am Kirchenschiff Dach und Putzfassade erneuert. Die Abtragung des Glockenstuhles ermöglichte die Aufwertung des Kirchgartens, so dass nunmehr Kirche, Kirchhof und Pfarrhaus wieder ungestört als zusammenhängendes Ensemble wahrgenommen werden können.

# RAUMKONZEPT

Jochem Poensgens Entwurf für den Innenraum verfolgte das Ziel, mit betont einfachen Mitteln bei minimalen baulichen Eingriffen und unter Verwendung traditioneller kunsthandwerklicher Materialien und Techniken das spät- und nachbarocke Raumbild der Krinaer Kirche unter Wahrung des historisch gewachsenen Bestandes in betont einheitlicher und festlicher Gesamtgestaltung aufzuwerten. Tragende Komponenten der Konzeption sind die neugestalteten Fenster, eine neue farbige Fassung der Kirchendecke sowie die Neugestaltung der Altarmensa. Als notwendige liturgische Funktionskomponenten und wichtige symmetrieschaffende Elemente traten ein neues Predigtpult und ein neuer Osterleuchter hinzu. Die Farbfassung von Raumschale und Ausstattung, die einer Erneuerung von 1988 entstammt, ist in der durchaus geschmackvollen Verbindung von Weiß-, Grau- und hellen Beigetönen erhalten geblieben. Sie wurde zum Ausgangspunkt für die Neugestaltung jener Ausstattungselemente, die gestalterisch unbefriedigend oder materialtechnisch abgängig waren.

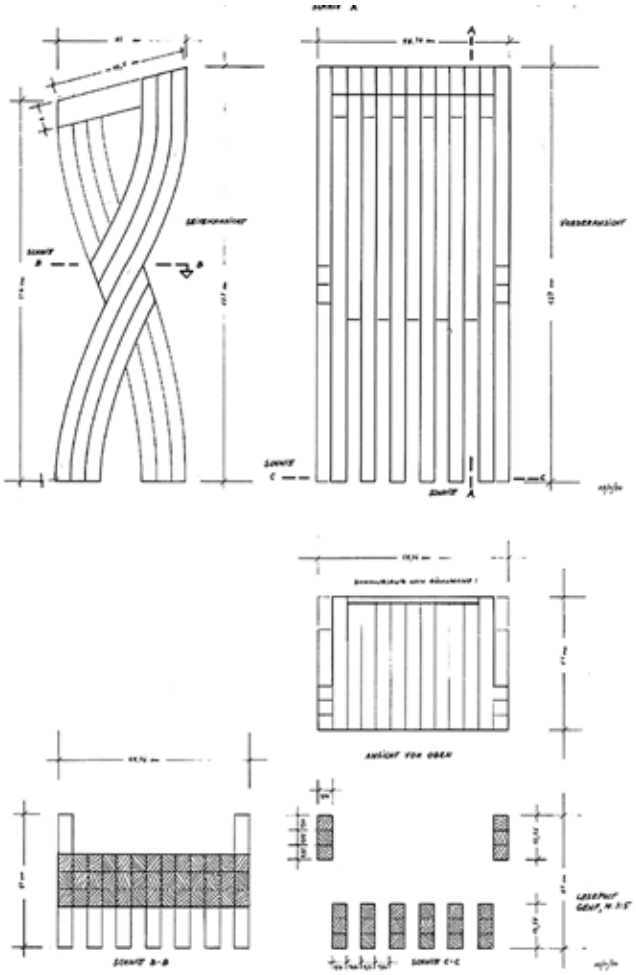
oben: Die Krinaer Kirche und das Pfarrhaus auf einer historischen Fotografie (M. 20. Jh.)
mitte: Innenaufnahme nach Osten im Zustand vor der Restaurierung und Neugestaltung
unten links: Der Kanzelaltar vor den gestalterischen Korrekturen 2015
unten rechts: altes Holzrahmenfenster der 1980er Jahre mit gelbbraun getöntem Glas vor der Erneuerung

# ALTAR

Der Altar stand nach den Modernisierungen der letzten Jahrzehnte als wuchtiger moderner Steintisch aus rohem Ziegelmauerwerk mit zwei untersetzten Pfeilern wie ein architektonischer und materialästhetischer Fremdkörper im barocken Raum. Die Ädikula mit der zentralen Kanzel wirkte wie aufgebockt. Jochem Poensgen entwarf deshalb ein hölzernes Antependium, das den Altar auf drei Seiten umkleidet und so die dem Typus des Kanzelaltars gemäße geschlossene Blockgestalt zurückgewinnt. Der neugestaltete Stipes ist wie die spätbarocken Elemente hell gestrichen und plastisch zurückhaltend mit einem Wellenmotiv versehen, das die Formensprache der neuen Fenster und der neuen Deckenbemalung aufgreift. Den Abschluss bildet eine überarbeitete Mensaplatte, deren gekehltes Profil ebenfalls aus diesem Formenvorrat abgeleitet ist. Allein schon die Wiederherstellung des Altarblocks trug wesentlich zur Harmonisierung des Raumbilds bei und korrigierte das ramponierte Erscheinungsbild des Kanzelaltars, ohne auf historisierende Formen zurückzugreifen.

# PULT UND LEUCHTER

Den Altar flankieren ein Predigtpult und ein Osterleuchter, die ebenfalls nach Entwürfen Jochem Poensgens in Eschenholz gefertigt und passend zur übrigen Ausstattung hell gefasst wurden. Als funktionale Ergänzung des liturgischen Inventars definieren Pult und Leuchter den Altarort zugleich im Sinne architektonischer Akzente. Die Form des aus scherenartigen Elementen gefügten Pults nimmt Bezug auf die dynamischen Formen der Fenster und der neugestalteten Decke.



# DECKE

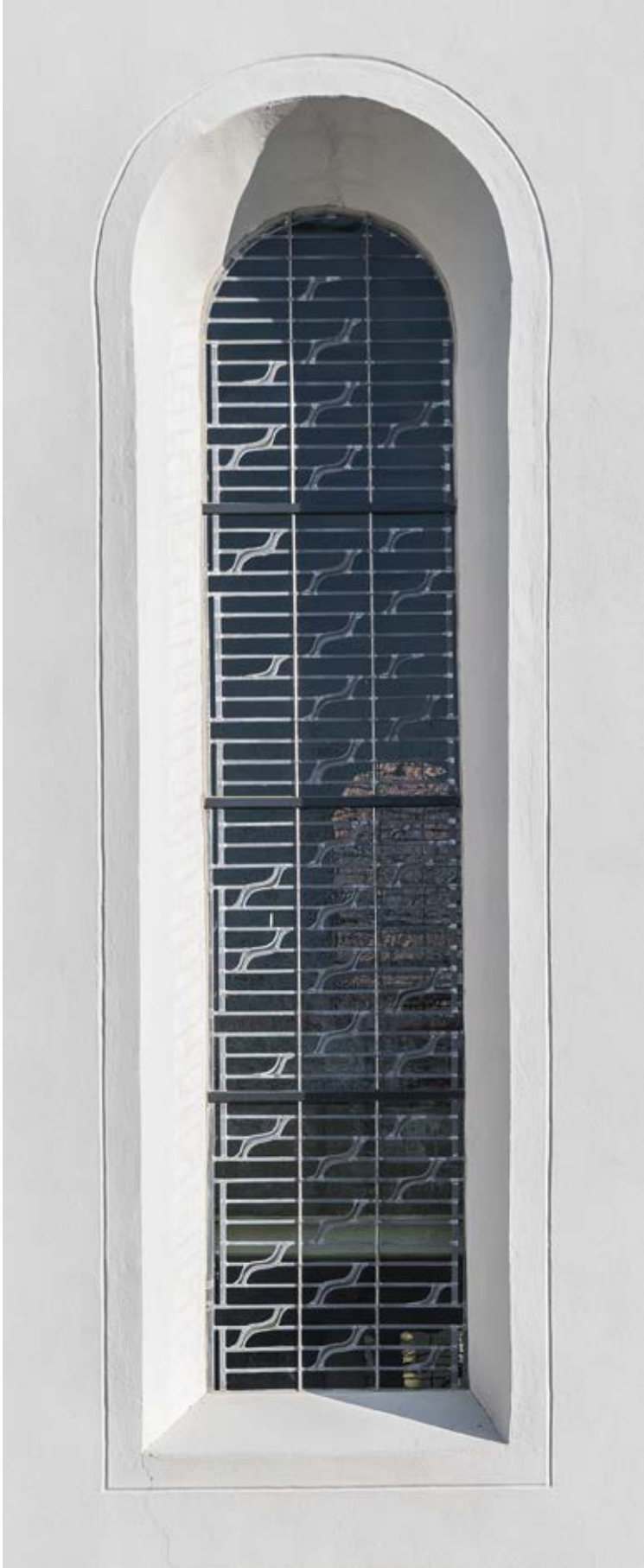
Die Kirchendecke, vor der Instandsetzung einfach monochrom gestrichen, ist eine schlicht kassettierte Lattendecke. Das vorhandene Rechteckraster füllte Jochem Poensgen mit wellenartigen Formationen, die in gebrochen weißen und warmen Grautönen gehalten sind, deren Abstufungen zum Altar hin immer zarter und lichter werden. Die longitudinale Achsenwirkung des Raums wird so gleichermaßen in Richtung Altar wie auch Orgel gestärkt. Zugleich gewinnt das Raumbild insgesamt an Dynamik, denn der Formenfluss des Wellenmotivs kann sowohl als zum Altar hindrängend wie auch von diesem ausstrahlend gesehen und empfunden werden. Es ist leicht asymmetrisch, so dass der Eindruck primitiv-starrer Spiegelsymmetrie vermieden wird.

Nach Osten zum Altar hin verliert sich die Bemalung im Gegenlicht des hinter dem Kanzelaltar verborgenen Ostfensters. Zum erstenmal wurde hierzulande in Krina eine den gesamten Raum vereinheitlichende moderne Deckengestaltung in einem barocken Kircheninterieur gewagt.

# FENSTER

Die alten Fenster von 1988 (s. S. 8) waren erneuerungsbedürftig und wurden zudem als gestalterische Störung des Raumbildes empfunden. Sie wirkten mit ihrer trübgelben und bräunlichen Verglasung negativ auf die Lichtstimmung im Raum und erschienen auch wegen der modernistischen Rahmenkonstruktion stilistisch unpassend. Im Gegensatz dazu sind die von Jochem Poensgen entworfenen neuen Fenster einem architektonisch strengen Gestaltungsansatz verpflichtet. Es sind schlichte Ornamentfenster, die in serieller Variation ein kleines geschweiftes Wellenmotiv durch ein orthogonales Linienraster aus parallel geführten Bleien senden. Die Fenster nehmen im Raum eine untergeordnete, dabei aber keineswegs nebensächliche Stellung ein, indem sie wie die Deckenbemalung für die Einheitlichkeit des Raumbildes sorgen.

Das trübe Licht ist im von Poensgen neu gedachten Raum durch eine betont frische, helle Lichtqualität ersetzt, die ohne viel Farbe auskommt und das natürliche Tageslicht im Raum spielen lässt. Die sparsame Verwendung von Silbergelbmalerei schafft einen optischen Zusammenhang zu den Bronzierungen und Vergoldungen an Kanzelaltar und Orgelprospekt. Die hohe Transparenz des verwendeten farblosen Echtantikglases garantiert zudem eine Offenheit, die das Umfeld des Kirchgartens und der Landschaft in das Raumbild hineinnimmt. Die grafische Dichte der Verbleiung gewährleistet dabei neben der dekorativen Funktion auch die für einen Sakralraum wünschenswerte räumliche Abgeschlossenheit. Die Fenster wirken im Verhältnis zum Außenraum und dem dort entstehenden »Hintergrund« fast interaktiv und sind, wie die Abbildungen erkennen lassen, visuell äußerst variabel. In größerer grafischer Deutlichkeit, doch feinerem Maß-



stab als die Deckengestaltung trägt auch die Flächengestaltung der Fenster zu einer unaufdringlichen Dynamisierung des Raumbildes bei.

Jochem Poensgens Krinaer Fenster sind eine überraschende Variation des alten kunsthandwerklichen Prinzips der Bleiverglasung wie auch der klassischen architektonischen Gestaltungsaufgabe »Ornamentfenster«, die hier in neuartiger Formensprache vor Augen gestellt werden. Die Verwendung der traditionellen kunsthandwerklichen Technik der Bleiverglasung hat darüber hinaus auch zu einer bedeutenden architektonischen Aufwertung des äußeren Erscheinungsbildes der Kirche geführt.

Im Vergleich zu den gleichzeitig von Jochem Poensgen für die Kirche im benachbarten Dorf Gossa geschaffenen Fenstern, die farb- und symbolstark das Raumbild des romanisch-frühgotischen Baus prägen, sind die Krinaer Fenster beispielhaft für eine moderne architekturbezogene Glasgestaltung, die mit gleichsam minimalistischen Kunstmitteln die Wirkung eines historischen Raumes bedeutend steigern kann und dennoch ganz im Sinne von Jochem Poensgens Auffassung vom Betrachter nur beiläufig wahrgenommen wird.

# ORGEL

Die Orgel auf der Westempore stammt von dem Dessauer Hoforgelbauer Andreas Ludwig Zuberbier (1739-1798). Das 1795 erbaute Werk wurde in den Jahren 1995/96 von Orgelbaumeister Jörg Dutschke (Salzwedel) restauriert. Andreas Ludwig Zuberbier, von 1770 bis 1780 in Zörbig bei Halle ansässig, später in Dessau als Hoforgelbauer tätig, war Spross einer weitverzweigten Orgelbauerfamilie, die vom frühen 18. bis ins späte 19. Jahrhundert den Orgelbau im Anhaltischen bis in den niedersächsischen und ostwestfälischen Raum hinein prägte. Von diesem Meister stammt auch die Orgel von 1781 im benachbarten Kirchdorf Gossa. Andreas Ludwig Zuberbiers Sohn Adolph Zuberbier (1776-1856), ebenfalls Hoforgelbauer in Dessau, führte die Werkstatttradition bis in die Zeit der Romantik weiter. Andreas Ludwig Zuberbier war nicht nur Orgelbauer, sondern auch gelernter Bildhauer. So darf man in Krina wie in Gossa davon ausgehen, dass nicht nur das klingende Werk und wie üblich der Prospektentwurf, sondern auch der gesamte plastische Dekor vom Orgelbauer selbst stammen. Der Krinaer Prospekt lässt mit dem breiten, in leichtem Segmentbogen ausschwingenden Mittelfeld und den flach gebogenen Seitenfeldern deutlich den Einfluss der von Gottfried Silbermann und Zacharias Hildebrandt maßgeblich geprägten sächsischen Orgelbaukunst des 18. Jahrhunderts erkennen. Eine musikalische Besonderheit der Krinaer Orgeldisposition besteht in den beiden Zungenregistern Trompete 8′ und Posaune 16′, die einem Instrument dieser bescheidenen Größenordnung ursprünglich ungewöhnliche Klangpracht und Gravität verliehen. Diese Stimmen wurden bei einer Umgestaltung der Orgel 1937 leider entfernt, sind aber zur Wiederherstellung vorgesehen. Zuberbier-Orgeln mit originaler barocker Klangsubstanz sind außer in Krina und Gossa noch in den Dorfkirchen von Bennstedt, Klieken und Steckby sowie in der Köthener Schlosskapelle anzutreffen. Stets handelt sich dabei um kleine Instrumente mit nur einem Manualklavier. Die größte erhaltene Orgel der Zuberbier-Familie, ein zweimanualiges Werk von 1769 mit immerhin 20 Stimmen, befindet sich in der St. Petri-Kirche in Steinwedel bei Hannover. Diese Orgel ist ein Werk von Johann Andreas Zuberbier, dem Onkel des Erbauers der Orgeln von Krina und Gossa.

**Disposition der Zuberbier-Orgel**

**Manual C,D-c‴**
Bordun 16′
Viola di Gamba 8′ ab c′
Gedackt 8′
Flöte travers 8′ ab g0
Principal 4′
Flute douce 4′
Gedackt 4′
Octave 2′
Cornett 3fach ab c′
Mixtur 3fach
Trompete 8′ *

**Pedal C,D-d′**
Subbass 16
Viola 8′
Choralbass 4′
Posaune 16′ *

**Nebenzüge**
Tremulant
Pedalkoppel,
Calcantenzug

**System**
Schleifladen
mechanische Traktur

** ursprünglich vorhandene Zungenregister, zum Wiedereinbau vorgesehen*

## Biografie Jochem Poensgen

1931 geboren in Düsseldorf | 1951 Werkkunstschule Wuppertal | 1951 – 1955 längere Studienaufenthalte in Frankreich und Italien | 1956 erster Auftrag für Glasfenstergestaltung in St. Marien in Ratingen-Tiefenbroich, seitdem freischaffend tätig, bis 1998 mit Atelier in Düsseldorf, Arbeitsschwerpunkte: architekturgebundene Glasgestaltungen im Kirchenbau und im profanen Bereich, außerdem Radierung und Buchgrafik | 1982 – 2004 Vortragstätigkeit und Leitung von Seminaren in der Bundesrepublik sowie in Australien, Großbritannien, Kanada, Mexiko, Neuseeland, Schweden und USA | 1992 – 1999 Visiting Honorary Professor am Swansea Institute (Architectural Glass Department) in Swansea (UK) | 1998 Verlegung des Ateliers nach Soest

**Projekte seit 2000 (Auswahl)**

Bassum, Stiftskirche St. Mauritius u. St. Victor, 2004 | Berlin, Maritim-Hotel Stauffenbergstraße, 2005 | Düsseldorf, St. Maximilian, 2000 – 2002 | Düsseldorf, St. Peter, 2001 – 2000 | Essen, St. Andreas, 1993 – 2000 | Hamburg, Dreieinigkeitskirche (St. Georg), 2002 | Hannover, ev. Kirchenzentrum Kronsberg, 2000 | Jerichow, Klosterkirche St. Nicolai und St. Marien, 2006 – 2009 | Klingenmünster, St. Michael, 2004 | Landshut, St. Jodok, 2003 | Mönchengladbach, St. Barbara (Franziskanerkloster) 2001 | München, St. Paul, 2004 | Portland (USA), Hillsdale Library, 2004 | Soest, St. Maria zur Höhe, 1993 – 2007 | Trier, Jesuitenkirche (Kirche des Priesterseminars), 2005 – 2009 | Naumburg, Dom, 2014 | Krina, ev. Kirche, 2016 | Horburg b. Merseburg, ev. Kirche, 2016 | Niederlepte b. Zerbst, ev. Kirche 2016 (in Ausführung) | Zerbst, ev. Stadt- und Schlosskirche St. Bartholomäi (in Ausführung)

**Literatur**

Romanik in neuem Licht. Die Fenster der Klosterkirche zu Jerichow, hg. vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Petersberg 2009 | Holger Brülls: Jochem Poensgen. Architektur des Lichts. Werke, Entwürfe, Texte 1956-2012, Regensburg 2012 (mit Werkverzeichnis) | Ders.: Glanzlichter. Gegenwartskunst Glasmalerei. Begleitbuch zur Ausstellung im Naumburger Dom vom 1. Juni bis zum 2. November 2014, hg. von den Vereinigten Domstiftern zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz (Kleine Schriften der Vereinigten Domstifter, Bd. 14), Petersberg 2014 | Holger Brülls: Historische Orgeln in der Bachstadt Köthen, hg. vom Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V. (treffpunkt denkmal nr. 3), Halle 2013 | Uwe Pape/Wolfram Hackel (Hg.): Lexikon norddeutscher Orgelbauer, Bd. 3 (Sachsen-Anhalt und Umgebung), Berlin 2015 | Gustav Schönermark: Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bitterfeld, Halle 1893

Der herzliche Dank der Kirchengemeinde gilt dem

Verein Ausstellungshaus
für Christliche Kunst e.V./ München

der die Instandsetzung und Neugestaltung der Kirche in Krina durch einen großzügigen Zuschuss ermöglicht hat, des weiteren auch dem Kirchenkreis Wittenberg und verschiedenen privaten Spendern.

# IMPRESSUM


**Auftraggeber**
Evangelische Kirchengemeinde Krina

**Entwurf für Fenster, Decke, Altar, Pult und Osterleuchter**
Jochem Poensgen
Mester-Godert-Weg 25 | 59494 Soest
02921 - 735 33 | info@jochempoensgen.de
www.jochempoensgen.de

**Ausführung der Fenster**
Glaswerkstätten F. Schneemelcher
Harzweg 5 | 06484 Quedlinburg
Tel 03946 - 3697 | Fax 03946 - 704677
glaswerkstatt@schneemelcher.de
www.schneemelcher.de

**Ausführung der Deckenmalerei**
Matthias Pohl
Malermeister und Restaurator im Handwerk
Katharinenstraße 1 | 06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel 03491 - 459420 | Fax 03491 - 459421
matthias.pohl@malerpohl.de

**Ausführung von Altar, Pult und Osterleuchter**
Tischlerei Mario Schwarze
Dübener Landstraße 20a | 06774 Muldestausee / OT Schwemsal
Tel 034243 - 29324 | Fax 034243 - 341488
mstischlerei@aol.de

**Planerische, denkmalpflegerische und theologische Begleitung des Projekts**

**Dr. Holger Brülls,** Gebietsreferent, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt/Halle
**Albrecht Henning,** Pfarrer im Pfarrbereich Krina/Kirchenkreis Wittenberg der EKM
**Dipl. Ing. Karin Hortig,** Landkreis Anhalt-Bitterfeld/Untere Denkmalschutzbehörde
**Dipl. Ing. Ulrich Pabst,** Lutherstadt Wittenberg
**Dipl. Ing. Jens Schumann,** Kirchbaureferent, Kreiskirchenamt Wittenberg

**Gestaltung und Satz**
Friedrich Lux | behnelux gestaltung, Halle (Saale) | www.behnelux.de

**Fotografie**
Matthias Behne | behnelux gestaltung, Halle (Saale)

**Kontakt**
Ev. Pfarramt Krina
Pfr. Albrecht Henning
Dorfstraße 10 | 06774 Muldestausee / OT Krina
Tel 034955-20275 | Fax 034955-40355
henning-mail@gmx.de

**Abbildungen**
Matthias Behne, Halle: Cover, 2, 6, 9 - 14, 15 rechts - 23, 25 - 26, Cover Rückseite | Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle (Zeichnung: Bettina Weber): 7 | Pfarrarchiv Krina, Albrecht Henning: 4, 8 | Holger Brülls, Halle: 8 unten rechts | Jochem Poensgen, Soest: 15 links, 24 | Friedrich Lux, Halle: 29

# EIN »LEUCHTENDER PFAD«

Zeitgenössische Glasmalerei in Sachsen-Anhalt zwischen Halle und Dessau

**Cösitz** · ev. Kirche, Annegrete Riebesel
**Deutleben** · ev. Kirche, Christiane Schwarze-Kalkoff
**Gossa** · ev. Christophoruskirche, Jochem Poensgen
**Großwülknitz** · ev. Kirche, Gisela Krell
**Gütz** · ev. Kirche, Markus Lüpertz
**Halle (Saale)**
· Johanneskirche, Günter Grohs
· IHK, Christine Triebsch
· Elisabeth-Gymnasium, Hubert Spierling
**Horburg** · St. Marien, Jochem Poensgen
**Köthen**
· St. Maria, Michael Triegel
· Bandhauer-Spital, Günter Grohs
**Krina** · ev. Trinitatiskirche, Jochem Poensgen
**Löbejün**
· ev. Stadtkirche, Gisela Krell
· St. Cyriakus, Christiane Schwarze-Kalkoff
**Merseburger Dom**
· Charles Crodel
· Thomas Kuzio
· Xenia Hausner
**Pouch** · ev. Kirche, Gisela Krell
**Radegast** · ev. Kirche, Thomas Kuzio
**Renneritz** · ev. Kirche, Annegrete Riebesel
**Rösa** · ev. Auferstehungskirche, Sven Göttsche
**Schwemsal** · ev. Erlöserkirche, Anja Quaschinski
**Sandersdorf** · ev. Kirche, Günter Grohs
**Sylbitz** · ev. Kirche, Gisela Krell
**Thalheim** · ev. Kirche, Thomas Kuzio

In gleicher Ausstattung erhältlich:

**PFORTE DES HIMMELS.** Liturgische Neuordnung und Neugestaltung der evangelischen Kirche in Schwemsal (Anja Quaschinski und Till Hausmann), Schwemsal 2015 (28 S.)

**FÜR UNTERWEGS.** Die evangelische Christophoruskirche in Gossa, ihre mittelalterlichen Wandbilder und modernen Fenster, Gossa 2016 (44 S.)

**HIMMEL UND ERDE.** Die Schöpfungsfenster von Hubert Spierling im Elisabethgymnasium in Halle, Halle 2017 (16 S.)

**UND SIE TRATEN EIN GEGEN MORGEN.** Neue Fenster, Deckenmalerei und Schriftfries in der evangelischen St. Marien-Kirche in Sandersdorf (Künstler: Günter Grohs), Sandersdorf-Brehna 2017 (im Druck)

Der international bekannte Maler und Glasgestalter Jochem Poensgen (* 1931) gestaltete im Zuge der jüngsten Instandsetzung der spätbarocken Kirche in Krina Prinzipalstücke, Kirchendecke und Fenster in zeitgenössischen Formen neu. Diese Zutaten bilden zusammen mit dem historischen Inventar eine harmonische Synthese aus barocker und moderner Formensprache. Gemeinsam mit den in jüngster Zeit ebenfalls neugestalteten Kirchen in den benachbarten Dörfern Schwemsal und Gossa ist so am Rande der Dübener Heide, einer Erholungslandschaft im Osten Sachsen-Anhalts, ein beispielgebendes Ensemble liturgischer Gegenwartskunst entstanden.